



Das kann sich sehen lassen: Hospiz-Geschäftsführer Martin Gengenbach präsentiert den neu angelegten Weg im Garten der Einrichtung. FOTOS: MORITZ/MEYER, PZ-ARCHIV

Schäden im Untergrund behoben – Kostenfrage offen

- Sanierung am Hospiz kurz vor dem Abschluss. Finanzen weiter ungeklärt.
- Der Garten hinter dem Gebäude nimmt Gestalt an. Kran kommt bald weg.

ANKE BAUMGÄRTEL | PFORZHEIM

Beinahe ein Jahr haben die Sanierungsarbeiten im Außenbereich des Christlichen Hospizes an der Heinrich-Wieland-Allee am Ende gedauert. Die Maßnahme, die aufgrund feuchter Außenwände notwendig geworden war, steht kurz vor dem Abschluss. Wie berichtet, war nach metertiefen Grabungen auf dem Gelände kein Stein mehr auf dem anderen gelegen. Daher hatten sich die Gesellschafter dazu entschlossen, auch gleich noch den Garten umzugestalten.

Barrierefreier Weg angelegt

Nach wie vor hofft Geschäftsführer Martin Gengenbach, dass der Großteil der Kosten erstattet wird. Die belaufen sich mittlerweile auf über eine Viertelmillion Euro. Das Verfahren um Regressansprüche wegen Bauplanungs- und Überwachungsfehlern beim Neubau 2009 befindet sich noch immer in der Schwebe. Nachdem bereits 2011 Mängel entdeckt worden waren, war man 2107 schließlich vor Gericht gezogen. Nach der ausstehenden „umfänglichen Berechnung“ geht Gengenbach von einem neuen Termin im Spätjahr aus. „Und auch da wird es sicher noch nicht zur Einigung kom-



Im Winter klafften hier noch metertiefe Schächte zur Behebung der Schäden.



Schirme machen die Arbeit auch bei Regen möglich – und den Pressetermin.



Feuchte Außenwände waren die Folge von Bauplanungs- und Überwachungsfehlern in der Vergangenheit. Hier zu Beginn der Sanierungsarbeiten im September 2019.

men“, fürchtet er. Rund ein Drittel der Gesamtkosten wird das Hospiz tragen, schätzt er mit Blick auf die ergänzte Gartenumgestaltung. Das Gelände hinter dem Gebäude in der Nordstadt ist indes kaum wiederzuerkennen: Der Hang wurde von wilden Sträuchern und Büschen befreit und lässt den Garten

nun deutlich größer wirken. Eine helle Steinmauer säumt den frisch angelegten barrierefreien Weg, der in einer Kehre langsam Richtung Gartenhäuschen ansteigt. Schon in den kommenden Tagen soll er zusammen mit der Terrasse gepflastert werden. Parallel dazu beginnt der Gärtner kommende

Woche mit der Bepflanzung. Ein Naschgarten mit Beerensträuchern und duftenden Kräutern soll die Sinne der Gäste anregen. Für die Bewässerung wurde extra eine Zisterne im Boden eingelassen. Gengenbach geht davon aus, dass die letzten Arbeiten Mitte August abgeschlossen sein werden.

Kran wird abtransportiert

Bereits Anfang August wird der Kran vor dem Gebäude entfernt – was erneut zu Behinderungen im Verkehr auf der Heinrich-Wieland-Allee führen dürfte. Es sei schon eine Zerreißprobe gewesen – nicht nur für die begleiteten Sterbenden im Haus, auch für die Nachbarn, gesteht Gengenbach. „Aber gemessen an dem langen Zeitraum waren es wenige Tage, an denen es im Gebäude mal gewackelt hat“, erinnert er sich. Auch das Wetter habe mitgespielt.

Wie berichtet, hatte sich die Fertigstellung dennoch mehrmals verzögert. Zu Beginn war man von Kosten in Höhe von 100 000 Euro und einem Abschluss im November 2019 ausgegangen. Doch im Untergrund war manche Überraschung zutage getreten, die den Umfang erhöhte. Drei Meter tief mussten die Arbeiter schließlich freilegen und die Wärmeisolierung abnehmen. Corona sei dagegen nicht ins Gewicht gefallen – lediglich beim Termin der Einweihung des Gartens. Diese hätte eigentlich noch in diesem Monat stattfinden sollen. „Aus dem Sommer wird jetzt eben ein Herbstfest“, so Gengenbach.